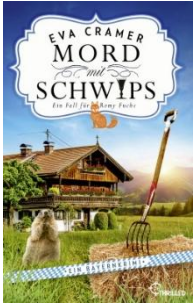


Mord mit Schwips



Dieser Roman hat mich schnell gepackt, weil er die Sehnsucht nach einem Neuanfang so glaubwürdig mit der Enge eines Dorfes verbindet, in dem jeder jeden kennt und jeder etwas zu verbergen hat. Romy kehrt nach Schweinhütt zurück, um endlich zur Ruhe zu kommen, doch ihre Rückkehr fühlt sich eher an wie ein Stolpern in alte Muster, ungelöste Konflikte und eine Vergangenheit, die sie nie ganz losgelassen hat. Ihre Entscheidung, als Keramikünstlerin neu anzufangen, wirkt wie ein zarter, fast verletzlicher Versuch, sich selbst wiederzufinden. Der Mord an Mike Walters durchkreuzt diese Pläne auf brutale Weise. Ich mochte besonders, wie der Roman die Idylle des Bayerischen Waldes mit einer unterschwelligen Spannung auflädt, als würde hinter jedem Baum ein Geheimnis lauern. Dass Romy die Letzte war, die Mike lebend gesehen hat, macht ihre Ermittlungen nicht nur persönlicher, sondern auch gefährlicher. Und dann taucht Ben wieder auf, der Ex-Mann, der sie einst verletzt hat und nun ausgerechnet hier ermitteln muss. Zwischen ihnen liegt eine Mischung aus Unbehagen, alter Vertrautheit und unausgesprochenen Fragen, die der Geschichte zusätzliche Tiefe gibt. Das Altenheim Gut Luisenau ist ein grossartiger Schauplatz, freundlich nach aussen, aber voller Risse, durch die Eifersucht, Gier und Lügen sickern. Je weiter Romy gräbt, desto deutlicher wird, dass hinter der gepflegten Fassade ein Netz aus Intrigen liegt, das weit in die Dorfgemeinschaft hineinreicht. Für mich ein atmosphärischer, spannender Krimi über Heimkehr, Mut und die Erkenntnis, dass man manchmal erst durch die Dunkelheit muss, um wirklich neu anzufangen.

Eva Cramer, Mord mit Schwips, beHEARTBEAT, 01.06.2026, 323 Seiten, Fr. 10.90